

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

169 (21.6.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
727 bis 731 und 802 bis 803 Postfachstellen: Karlsruhe 2988 (Karteikarte) 2783 (Karteikarte) 2983 (Buchhandlung)
Verbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Stadtbank, Karlsruhe, Schriftleitung: Karlsruhe, Postfach 11 bis 12
Druck: Druckerei: Karlsruhe, Postfach 11 bis 12
Vertrieb: Karlsruhe, Postfach 11 bis 12

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Kreisausgabe Rastatt
Die Kreisausgabe 'Der Führer' erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung und 1 mal als Monatsheft.
Die Kreisausgabe 'Der Führer' erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung und 1 mal als Monatsheft.

Einzelpreis 10 Rpt. Außerhalb Baden 15 Rpt.

Karlsruhe, Montag,

den 21. Juni 1943

17. Jahrgang / Folge 169

Eindrucksvoller Rückblick auf das dritte Aufbaujahr im Elsaß

Gauleiter Robert Wagner erstattete in Kolmar den Jahresbericht - Ueberzeugende Tatsachen unterstreichen das Wirken von Partei und Verwaltung

Kolmar, 20. Juni. Der Beauftragte des Reiches im Elsaß trat zum dritten Male seit Betreten des Landes nach dem Rheinübergang bei Kolmar in den historischen Fünfteilen des Jahres 1940 vor die ehrwürdige Öffentlichkeit, um in einem die Hauptgebiete der Arbeit von Partei und Verwaltung umfassenden Jahresbericht an Hand überzeugender Tatsachen aufzuzeigen, was die neue Führung selbst in einer Zeit schwerer Belastungen in dem gegenwärtigen Weltkampf an politischen Werken zu schaffen vermocht hat.

Millionen gestiegen. Die Ausstellungen 'Deutsche Größe' und 'Das Sowjetparadies' hätten zusammen 207.000 Besucher gezählt. Auf dem Gebiet der Unterrichtsverwaltung sei hervorzuheben, daß in Straßburg ein Studienkennzeichen zur Ausbildung von Studienreferendaren und eine Mädchenhandelschule, in Kolmar eine Wirtschaftsschule, eröffnet wurden. Ferner seien in Straßburg eine Berufsschule für das Kraftfahrzeughandwerk, in Schleisstadt eine Fachschule für Steinmetzen, in Mühlhausen ein Hochschulinstitut für Textilien und in Straßburg ein Staatliches Berufspädagogisches Institut errichtet worden. Sämtliche Volkshochschulen verfügten über Bibliotheken, jede mit mehreren hundert Bänden. Das gesamte während des Westfeldzuges

nach Frankreich verschleppte Kulturgut einschließlich des kirchlichen sei ins Elsaß zurückgebracht worden.
Die Geleise des totalen Krieges
Das ganze öffentliche Leben werde, wie der Gauleiter mit Nachdruck betonte, in der Zukunft noch stärker unter den Geleisen des totalen Krieges stehen. Er sollte in diesem Zusammenhang der steigenden wirtschaftlichen Arbeitsleistung der Bevölkerung Anerkennung. In den Fortbewegungen, die ein Staat an seine Bevölkerung im Krieg stellt, sei genau so das Maß seines Siegeswillens zu erkennen wie an der Bereitwilligkeit der Bevölkerung, diesen Forderungen gerecht zu werden. Wenn der Vorwurf erhoben

werde, daß die Rechte des einzelnen immer kleiner, seine Pflichten dagegen immer größer würden, dann könne darauf nur erwidert werden: Selbst, wie der Feind es macht. Die Freiheit des einzelnen werde nicht deshalb eingeschränkt, weil man sie ihm nicht gönne, sondern weil der Kampf ums Dasein dazu zwingt.
Anschließend kennzeichnete der Gauleiter noch kurz die militärische Lage. Wehrmacht und Kriegswirtschaft hätten einen Stand erreicht, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stelle. Sie seien die stärksten der Welt. Wir könnten in aller Ruhe den kommenden Ereignissen entgegensehen. Die Folgerungen für die Heimat aber lauteten: Arbeiten, unermüdet weiter kämpfen, jedes Opfer tragen und dem Führer vertrauen.

Glauben wir an den Sieg?

Bekennnis eines Frontsoldaten
Von Kriegsberichterstatter Bert Naegle.
PK. Es ist nicht an dem, daß wir uns scheuen müßten, diese Frage einmal offen auszusprechen. Es ist auch nicht so, daß sie uns niemals beschäftigt und zum Nachdenken verleitet hätte. Die vergangenen Monate bargen genug Belegenheiten, sie durch unsere erschöpfenden Herzen zu tragen wie ein Steinblock, der in helle Bänder fährt. Und es hieß die Wahrheit verweigern, wollte man behaupten, daß nicht aus mir von dem galligen Tranen der Anfechtungen und Zweifel gefoltert hätte, der um so bitterer schmeckt, als die schweren Schläge, die uns das Schicksal zumutete, wider jede gütliche Gerechtigkeit und menschliche Vernunft zu sein schienen.

Panzer-Grenadier-Division 'Feldherrnhalle'

Ein Erlaß des Führers - Anerkennung des hervorragenden Einsatzes der SA im Kampf für Großdeutschland

Berlin, 20. Juni. Im Rahmen eines Führerereignisses wurde am 20. Juni der 60. Infanterie-Division (mot.) folgender Erlaß des Führers bekanntgegeben:
Ich verleihe in Anerkennung des hervorragenden Einsatzes meiner SA im Kampf für das Großdeutsche Reich der 60. Infanterie-Division (mot.) mit dem Tage der Eingliederung des SA-Regiments 'Feldherrnhalle' den Namen Panzer-Grenadier-Division 'Feldherrnhalle'.

Ich würdige damit zugleich den heldenhaften Kampf der bei Stalingrad gebliebenen Angehörigen der 60. Infanterie-Division (mot.) und bin gewiß, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Grenadier-Division 'Feldherrnhalle', dem Vorbild ihrer gefallenen Kameraden getreu, alles daran setzen, um den Kampf für das Reiches Freiheit und Größe zum siegreichen Ende zu führen.

Der Gruß des Reichsmarschalls
Berlin, 20. Juni. Aus Anlaß der Namensverleihung 'Panzer-Grenadier-Division 'Feldherrnhalle'' an die 60. Infanterie-Division (mot.) richtete Reichsmarschall Hermann Göring an SA-Obergruppenführer Jüttner folgendes Schreiben:
Ich danke Ihnen für Ihre Meldung, was nach durch den Führer der 60. Infanterie-Division (mot.) in Anerkennung des hervorragenden Einsatzes der SA im Kampf für das Großdeutsche Reich der Name 'Panzer-Grenadier-Division 'Feldherrnhalle'' verliehen wurde.

Der Name 'Feldherrnhalle' gewährt durch den Tod von 16 nationalsozialistischen Kämpfern, die als erste ihr Leben für den Führer hingaben, ist für die SA, wie für die ganze deutsche Nation zum Inbegriff aufopfernden Kampfes geworden.
Auf dem Reichsparteitag 1936 verließ der Führer der SA, Reichsführer der Ehrentitel 'Feldherrnhalle'. Sie empfing damit zugleich den Auftrag, die künftige Bestimmung der SA zu tragen und vorbildlich zu verkörpern. Am 12. Januar 1937 ernannte der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring, den ersten Führer der SA, zum Chef der Standarte 'Feldherrnhalle', deren Freiwillige fortan in die harte Schule militärischer und weltanschaulicher Durchbildung genommen wurden.

Der Front-Einsatz der SA wurde durch den Führer zum erstenmal am 9. 8. 1942 besonders gewürdigt, daß er das Infanterie-Regiment 27, in dessen Reihen das Bataillon 'Feldherrnhalle' kämpfte, zum Grenadier-Regiment 'Feldherrnhalle' erhob.
Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Regiments 'Feldherrnhalle' beginnt nunmehr durch seine Eingliederung in die 60. Infanterie-Division. Diese Division ging aus der in Danzig aufgestellten Brigade 'Eberhard' hervor, in der ebenfalls Freiwillige SA-Männer dienten. Die Brigade war an der Verteidigung Danzigs und der Einnahme Göttingens hervorragend beteiligt. Im Westen führte die zur Division veränderte Brigade Befestigungsarbeiten in den mittleren Vogesen und im Balkan-Feldzug drang sie als Spitze eines Armeekorps bis Britina vor. Im Krieg gegen die Sowjetunion reichte sie im unermüdeten Angriff im Süden der Ostfront Siegen an, führte Kholm, durchbrach nach der Kesselschlacht bei Ostrow im Mai 1942 den großen Donbogen, überschritt den Don und bildete dann gemeinsam mit anderen Divisionen den Sperriegel zwischen dem Don und Wolga nördlich Stalingrad. In dem Selbentkampf der

6. Armee hielten auch die Regimenter der 60. Infanterie-Division (mot.) unvergänglich Ruhm an ihre Namen.
Neu aufgestellt trägt die Division jetzt nach dem Willen des Führers den Namen Panzer-Division 'Feldherrnhalle'. Die enge Verbundenheit zwischen der SA und der Wehrmacht findet damit besonders sinnfällig ihren Ausdruck. Freiwillige aus den Reihen der SA werden vorwiegend in den Regimentern der Division den grauen Rock tragen. Sie werden im Geiste jener Nationalsozialisten, die vor 20 Jahren vor der Feldherrnhalle für Deutschlands Zukunft in den Tod gingen, und ihrem Kameraden, die sich bei Stalingrad dem Bolschewismus entgegenwarfen, im Kampf für Deutschlands Größe und Freiheit immer in vorderer Linie stehen, bis der Sieg errungen ist.

Kege Stoßtrupptätigkeit an der Ostfront

Safenanlagen von Wiszta und Pantellera wirksam bombardiert

Ans dem Führerhauptquartier, 20. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Derliche Vorkämpfer des Sowjets am Anbans-Büchsenkopf nordwärts Sturm und im Raum von Kirow wurden abgewiesen. In den übrigen Abschnitten der Ostfront herrschte kege Stoßtrupptätigkeit.
Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung.
Bei einem erneuten Angriff der Luftwaffe an die Schiffsziele in der Wolgammündung erhielten vier weitere Frachter 10 schwere Bombentreffer, das mit der Vernichtung eines Teils dieser Schiffe gerechnet werden kann.
Ander deutsche Kampfflugzeuge bekämpften Industrieanlagen tief im feindlichen Hinter-

land. Ein Flugzeug kehrte von diesen Einsätzen nicht zurück.
Deutsche und italienische Kampfflugzeuge belegten die Hafenanlagen von Wiszta und Pantellera wirksam mit Bomben.
Wenige feindliche Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht Störflüge über dem westlichen Reichsgebiet durch, ohne Bomben zu werfen. Ueber den besetzten Westgebieten wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. Juni Einzelziele im Raum von London und an der englischen Südküste.
Von schwimmenden Einheiten der Kriegsmarine, der Nordflotte von Handelschiffen und der Marineflottilie wurden in der Zeit vom 11. bis 20. Juni 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

land. Ein Flugzeug kehrte von diesen Einsätzen nicht zurück.
Deutsche und italienische Kampfflugzeuge belegten die Hafenanlagen von Wiszta und Pantellera wirksam mit Bomben.
Wenige feindliche Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht Störflüge über dem westlichen Reichsgebiet durch, ohne Bomben zu werfen. Ueber den besetzten Westgebieten wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. Juni Einzelziele im Raum von London und an der englischen Südküste.
Von schwimmenden Einheiten der Kriegsmarine, der Nordflotte von Handelschiffen und der Marineflottilie wurden in der Zeit vom 11. bis 20. Juni 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen.



Die Hitler-Jugend führte gestern ihre Bannsportmeisterschaften durch. In den meisten Städten unseres Gaues führte die Hitler-Jugend gestern die diesjährigen Bannsportmeisterschaften durch. Unsere Bilder zeigen Ausschnitte aus der Veranstaltung in Karlsruhe, an der auch Obergebietsführer Friedhelm Kemper teilnahm.

Jeder zweite Elsäßer in einer NS-Organisation

Der Gauleiter wies einmütig darauf hin, daß er zum dritten Male Gelegenheit habe, vor der ehrwürdigen Öffentlichkeit in einem Jahresbericht über Kampf und Arbeit der Partei, des Staates und der Bevölkerung zu sprechen. Das dritte Aufbaujahr liegt mehr im Zeichen der friedlichen Arbeit. In einer Zeit, in welcher sich eine alles erlösende Weltrevolution vollzieht, könne das Elsaß nicht abseits stehen. Es wäre dies für das Land im Hinblick auf seine Stellung im Großdeutschen Reich und im neuen Europa auch nicht gut gemeint. Ohne die nationalsozialistische Bewegung wäre es nie möglich gewesen, in so verhältnismäßig kurzer Zeit die Katastrophe von 1940 zu überwinden. Haltung, Wissen und Können der Parteimitglieder seien gefördert und gefestigt worden. Mit der Einführung von DAF, u. NSB, betrete nun die gesamte nationalsozialistische Bewegung im Elsaß. Der Mitgliederstand der Partei einschließlich des DPFerrinas habe die Zahl von 170.827 erreicht; 17.387 feierndgültig Parteimitglieder geworden. Insgesamt stände etwa die Hälfte der Bevölkerung in der Partei, ihren Organisationen und angeschlossenen Verbänden.

Steigende Spareinlagen

Auf die Tätigkeit der Verwaltung gehen eingehend, teilt der Chef der Zivilverwaltung u. a. mit, daß seit 1940 18 Prozent der eilfährigen Gemeinden im Zug der allgemeinen Einparung in härteren aufgegeben seien. Die Finanzhilfe an die Gemeinden in Form von Notlandzuschüssen und Bedarfszuschüssen zum Haushaltsausgleich betragen 21.700.000 Reichsmark, die Finanzhilfe an die Landkreise 11.900.000 RM. Die Reichswirtschaftsämter las das Gemerbe, haben nunmehr 15 Millionen Reichsmark erreicht. Für Wiederaufbauzwecke an zerstörten Gebäuden seien erneut 18,2 Millionen Reichsmark ausgeben worden. Die Gesamtbilanz der Sparfassen betrage 287 gegenüber 202 Millionen im Vorjahr. Die Spareinlagen seien in der letzten Zeit von 118 auf 150 Millionen Reichsmark gestiegen, die Giroeinlagen von 80 auf 108 Millionen Reichsmark. Zur Behebung von Kriegsschäden seien außerhalb des bekannten Wiederaufbauwerkes vornehmlich zur Wiederingliederung von Wirtschaftsbetrieben 16 Millionen Reichsmark aufgewendet worden. Die Rückverdeutschung der Verlorenen habe vor dem Abschluß. In der Landwirtschaft seien 5000 Hektar Brachland neu bewirtschaftet worden. Für den Weinbau seien 6 Millionen Investitionsarbeiten und 40.000 Pflanzarbeiten beschafft worden.

Erhöhte kulturelle Leistungen

Durch Einführung des Reichskulturkammergesetzes sei eine völlige Gleichstellung des Kulturbereichs mit dem Reich erreicht worden. Das Stadttheater in Kolmar sei neu eröffnet, neben den Großen Säulern in Straßburg und Weidhausen seien sogenannte kleine Häuser errichtet worden. Die Volkshochschulen in sämtlichen eilfährigen Gemeinden hätten sich von 400.000 im vorausgehenden Jahren auf 706.930 im Berichtsjahr erhöht. 28 Kunst-Ausstellungen hätten 60.000 Besucher gezählt, Kunstwerke im Wert von mehr als 220.000 RM. seien verkauft worden. Das musikalische Leben verzeichne eine besonders gute Entwicklung. Die Besucherzahlen der Filmtheater seien von rund 5 auf 8

und vor allem dem stillen, grauen Meer, das an unserer Seite marschiert und mit unzählbaren Augen mahnend auf uns sieht, wohin unser Weg auch führen mag.

Erlos und unwirksam der großen, auf uns wartenden Zukunft wären wir, wollten wir dies jemals vergessen und die Zaghaftigkeit über uns Wacht gewinnen lassen.

Nach zu seiner Zeit hat es Menschen ohne Zweifel gegeben, und daher können auch wir nie mitunter ruhig haben. Einmal ist dabei nur von Wichtigkeit: daß wir uns rechtzeitig auf uns selbst und auf die heilige Verpflichtung besinnen, die darin besteht, daß wir diesen Kampf, von dessen Gerechtigkeit auch der letzte unter uns überzeugt ist, heilig beendigen müssen, und wenn er noch so große Opfer fordert. Er darf nie umsonst gewesen sein. Die Widerständigkeit dieses Wortes empfindet keiner mehr als der Soldat, der seit Jahren hier draußen steht, der Hunger und Durst, höllische Hitze und eifige Kälte, Elend und Entbehrungen, Heimweh und Sehnsucht, tausendfache Gefahren, Schmerzen, Leid, Krankheit und Verwundung erlebt hat, der links von sich hat einen Kameraden hinstinken sehen, dann rechts und immer wieder einen, die Reiben hinan und hinab bis sie jetzt ganz leicht sind, doch hat ein jeder von ihnen einen treueren Gefährten entlassen. Dieser Soldat möchte nichts weniger erfahren, als daß dies „umsonst“ gewesen wäre.

Wenn uns also heute einer fragt — mag er in unserer Brust oder außerhalb von ihr sein — ob und warum wir an den Sieg glauben, dann werden wir mit ihm ins Gericht gehen, weil seine Frage hochwichtig ist und eine Schmach ist auf uns alle, am meisten jedoch auf die Kameraden, deren Kreuze rings um die Heimat stehen wie ein hölzerner Wall. Vor ihm haben wir als erstes Treffen die Front unserer Herrscher aufgerichtet und uns gelobt, niemals in sie durch Feind oder Verrat zu weichen, die wir dem Feind ins Gesicht schleudern, heute nur genau zu sehen, wie sie ehemals hieß und in aller Zukunft heißen wird: Ja, wir glauben!

Italienische Torpedoflugzeuge verfechten 10 000-BZL-Dampfer

* Rom, 20. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Unsere Torpedoflugzeugverbände bereiten dem Feind gewordenen feindlichen Verkehr längs der nordafrikanischen Küste erneut Hindernisse. Sie verfechten vor Bone einen 10 000 BZL-Dampfer und erzielten Treffer auf zwei weiteren Dampfern von zusammen 17 000 BZL.

Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen mit höchstem Erfolg die Häfen von Bizerta und Pantelleria an.

Der salarische Küstenschutz zwischen Villa San Giovanni und Reggio sowie die Stadt Messina wurden getrennt von starken Verbänden viermotoriger Flugzeuge angegriffen. Zwei Flugzeuge wurden von der Flak bei Messina und eines von unseren Jagern bei Reggio abgeschossen, die ein weiteres feindliches Aufklärungsflugzeug über Sardinien vernichteten.

Englische Flugzeuge über Schweden

H. W. Stockholm, 20. Juni. Die schwedische Flak mußte in der Nacht zum Sonntag, genau wie in der Nacht zuvor, wieder gegen englische Flugzeuge in Aktion treten, die schwedisches Gebiet überquerten.

Der wachsende Antisemitismus in England

Was eine englische Zeitschrift schreibt

* Berlin, 20. Juni. Die englische Zeitschrift „World Review“ macht bemerkenswerte Ausführungen über den wachsenden Antisemitismus in England. „Ein Grund für den zunehmenden Antisemitismus in England“, so schreibt das Blatt wörtlich, „ist die Tatsache, daß die englische Presse mehr und mehr für die Juden nachteilige Nachrichten und solche, die die Juden als asoziale Wesen kennzeichnen, von der Veröffentlichung ausschließt. Dadurch wird die englische Öffentlichkeit in einer Weise im Dunkeln gehalten, die ihr nicht behagt, zumal allgemein im Lande bekannt ist, daß gerade die jüdischen Händler gegen die Preismarktvorschriften häufig verstoßen. Jeder Engländer weiß, daß der Jude ein Schwärzer ist, der sich reichlich an den unglücklichen Soldaten verdient. Alle Entschuldigungsgründe, die von verschiedenen interessierten Seiten verbreitet wurden, ändern an der Tatsache nichts, daß die Zahl der jüdischen Kriegsgewinnler und Kriegsgeldheber in England groß ist. Man muß den Juden in England zu verstehen geben, daß es in ihrem ureigenen Interesse liegt, ihren schlechten Ruf, den sie in der breiten Öffentlichkeit genießen, zu heben. Auch würden sie gut daran tun, wenn sie mit ihrer durch den Krieg stark angeschwollenen Geldbörse sich weniger in den Hallen und Speisekellern der Londoner Luxus-Hotels herumtreiben. Ein ständiger Besuch im Dorchester Hotel zum Beispiel genügt, um festzustellen, daß dort der Jude herrscht. Die aus Afrika zurückkehrenden Soldaten können aber für dieses Gebahren der Juden keinerlei Verständnis aufbringen.“

Das nationalsozialistische Deutschland hat für das Gebahren der Juden schon seit langem kein Verständnis gehabt und befreite sich von dem zersetzenden Einfluß dieser Weltpest.

Mit uns und mit größerer Begeisterung erfüllen alle die Tatsache, daß die Engländer jetzt unter den „Augen“ ihrer „lieben Juden“ zu leiden haben.

„Palästina ist ein arabisches Land“

* Jarmt, 20. Juni. Erklärungen, die König Ibn Saud zur Palästina-Frage U.S.W.-Journalisten gegeben hat, sind viel bestimmter und weitreichender, als die ersten Nachrichten, die durchgefiltert sind, erkennen ließen. Der König wies mit aller Energie die jüdischen Forderungen auf Palästina zurück, tadelte das Vorgehen englischer und amerikanischer Banken, die jüdische Grundstücke in Palästina unter die Hand bringen, und betonte, daß die Araber in Palästina die in diesem Kriege den Arabern zu häufige zugelegte Sympathie und Freundschaft nun auch beweisen sollten. „Palästina ist ein arabisches Land“, so erklärte Ibn Saud, und jede andere Völkereihaft kann höchstens als Minorität gebildet werden. Jede Erhöhung der Zahl dieser Minorität ist geeignet, die Ruhe und Ordnung des Landes zu gefährden. „Wenn die Absteigener Land für die Juden suchen, so verweise sie der König auf die riesigen ungenutzten Gebiete in Amerika.“

Wavell mußte dem amerikanischen Druck weichen

Die Hintergründe der Ernennung des Feldmarschalls zum Vizekönig — Verschärfte Gewalttätigkeit gegen die Juden

H. W. Stockholm, 20. Juni. Wavells Ernennung zum Vizekönig in Indien, die bereits als allzu offene Vorbereitung für ein neues Militärregime gegen Indien einen schlechten Eindruck machte, wird vollends kompromittiert durch amerikanische Nachrichten, wonach der zweite Teil der Motive zu dieser Maßnahme in Wavells militärischen Weisungen zu suchen ist. Die Amerikaner verlangten seine Befreiung vom Oberbefehl in Indien, England mußte sich dieser Forderung fügen, das englische Preitrag bildete aber diesmal keine offene Entfremdung, nachdem Wavell, der aus den verschiedensten Kampfbereiten Ostafriken und des Pazifik geflüchtet war, von seinem indischen Boden keine vertretbare Rückzugspolition mehr hatte.

Eine schwedische Meldung aus Washington sagt wörtlich: „Amerikanische und indische Kreise betrachteten die Ernennung Wavells als die Einleitung etwaiger größerer Vorstöße in Indien“. Wavell wurde zwar als glänzender Stratege betrachtet, dem aber die kraftvollen Eigenschaften fehlten, wie sie notwendig seien zur Durchführung solcher Pläne. Er verheißt es zwar, strategische Pläne zu schreiben, die jedem amerikanischen Offizier zur Ehre gereichen würden, aber er leide an einer Art betäubenden Komplexes, sobald es darum gehe, sie ins Werk zu setzen.

Wenn also, so fährt die amerikanische Darstellung fort, die Verbündeten im Herbst einen neuen Versuch machen wollten, die Burmastraße wieder zu öffnen, so habe ein anderer Oberbefehlshaber gefunden werden müssen. Die Vertrauens des Generals Auchinleck mit einem Teil der bisherigen Heeresführung Wavells werde als Beweis für das Vorliegen von Angriffsplänen betrachtet, „obwohl die wirkliche Einleitung eines solchen Feldzuges vom Ausgang der Ereignisse des Sommers abhängen“ dürfte (1). Auchinleck habe jedenfalls nach weitrückereicht die jenseitigen Eigenschaften, die Wavell fehlten: Geschicklichkeit und dynamisches Führervermögen im Feld. Seine Ernennung werde auch von General Stilwell, dem Oberbefehlshaber aller U.S.A.-Streitkräfte auf dem asiatischen Kriegsschauplatz, begrüßt.

Es ergibt sich aus diesen amerikanischen Äußerungen, daß offenbar Stilwell es war, der durch seine Rufe nach London Wavell zum Sturz brachte. Churchill mußte seinen bisherigen Günstling abstoßen, ließ ihn aber gleichzeitig die Treppe hinauffallen, was mit dem Bedürfnis nach einem militärischen Gewaltregime in Indien gut zusammentraf. Mit untergründiger Ironie nennt die amerikanische Presse Wavells Ernennung „einen meisterhaften Schachzug Churchills“, indem er es verstanden habe, amerikanische und indische Wünsche zu berücksichtigen, ohne gleichzeitig etwas von Prestige des Feldmarschalls und der englischen Führung zu opfern. Die Notwendigkeit einer Veränderung im englischen Indien-Kommando sei bereits hinter den Kulissen in Washington im Gegenstand wochenlang verhandelt worden. Wavell selber habe allen Augenzeugen den Eindruck vermittelt, als wenn er erdrückt würde von den Schwierigkeiten des Kampfes in Burma.

Englische Zeitungen bestätigen indirekt, daß auch Churchill sich den amerikanischen Protesten gegen Wavell angeschlossen. Das Londoner Sensationsblatt „People“ behauptet sogar, es werde ein neues ostafrikanisches Oberkommando gebildet unter Leitung von Stilwell, mit zwei englischen und zwei amerikanischen Offizieren als Gehilfen. Wavell handelt es sich bei diesem Versuch, den der bekanntlich nicht zum ersten Mal gescheitert ist, nur um einen englischen Vorstoß gegen die amerikanischen Forderungen selber, den

neuen Gesamtoberbefehl in Ostafrika zu erhalten, und zwar für General Marshall. Die „Sunday Times“ meint, da McArthur als Amerikaner dem Oberbefehl im Südwestpazifik führe, sei es logisch, einen Engländer zum Oberbefehlshaber in Ostafrika zu machen, zumal der Südwestpazifik der dort nötigen Anstrengungen von britischen oder „anglo-indischen“ Kräften getragen werden müsse.

Von Wavell wird behauptet, er werde vor der Rückkehr nach Indien monatlang Studien über Indien betreiben. Indirekt wird damit ausgedeutet, daß der erfolgreiche General selbstverständlich auch für seine neue politische und Verwaltungsaufgabe den besten Schlüssel vorzuziehen in Japan einmüßig. Noch nie zuvor ist ein Militär zum Vizekönig ernannt worden. Das England diesmal diesen Schritt tun mußte, wirkt allgemein als schlechtes Omen für die innerindischen Verhältnisse. Das Eintreffen eines Vizes in Japan hat bisher die englische Propaganda nicht vermindert, und vielleicht haben ähnlich gerichtet Unzuverlässigen aus dem Inneren Indiens dazu beigetragen, den englischen Entschluß reifen zu lassen.

Natürlich ist von einer Wiederannahme politischer Verhandlungen in Indien jetzt keine Rede mehr. Was Indien braucht, ist ein Regime, das einen soliden Kriegseinsatz ermöglicht. Diese Forderung trifft den Kern der englischen Absichten gegen Indien. Demmerksenswert bleibt immerhin noch, daß in London besonders Wavells Sympathien für die Sowjetunion gerühmt werden. Innerhalb der allgemeinen Londoner Lobeshymne auf Wavell macht eigentlich nur das Lobwort „Daisy Gerald“ eine Ausnahme: Es betont den Überlebenscharakter dieser Ernennung. Auch in englischen Militärkreisen sei man jedoch, so sagen schwedische Meldungen, erkrankt über die Zinsverwaltung abgelehnt wurde. — Natürlich besitzt die indische Bevölkerung, auf die es eigentlich ankommt, keinerlei Möglichkeit, sich über ihren neuen Unterdrücker zu äußern.

Zu Aichinlecks Aufgabe wird in London allgemein betont, daß sie begrenzter sei als die Wavells, da umfassende Operationen nicht eingegriffen seien. Er soll zunächst die indische Armee reorganisieren und später von Neutralen Kreisen berichten der Eindruck vor, daß die Änderungen im Oberbefehl im wesentlichen nur Tarnung für weitere vorzunehmende Maßnahmen gegenüber Japan und eine Neuausrichtung der Führung darstellten. Führungsmacht war nicht.

Er studierte an den Technischen Hochschulen in Karlsruhe, Berlin und Danzig.

Was zum Beginn dieses Krieges war das Schicksal Professor Bruggmanns als Stadtbaurat mit Nürnberg auf das engste verknüpft, ganz besonders nachdem ihm der Architekt Albert Speer mit der Obersten Bauleitung der Reichsparteitagtabnen beauftragt hatte.

Gleichzeitig berief ihn der Generalbauinspektor zum Leiter der Generalbauleitung für die Neugestaltung der Reichsbauarbeiten. Bei Kriegsbeginn wurde Professor Bruggmann der technische Leiter des neuerrichteten Bauhofes Speer, der im harten Winter 1941/42 zur Verfertigung der Reichsparteitagtabnen der Reichsbau im Osten eingesetzt wurde. Nach der Reichsmelung des Bauhofes mit der FZ wurde Bruggmann Leiter der Einsatzgruppe Ausland-Süd der Organisation Todt.

Wichtiges Großbauwerk im Osten fertiggestellt

Das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für O.E.-Einsatzgruppenleiter Prof. Bruggmann

* Berlin, 20. Juni. Der Chef der O.E., Reichsminister Speer, überreicht im Osten ein wichtiges Großbauwerk seiner Bestimmung, das von deutschen Frontarbeitern der O.E. und Helfern der Pioniere unter schwierigsten Umständen zum festgelegten Termin fertiggestellt wurde.

Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem O.E.-Einsatzgruppenleiter Professor Bruggmann, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern, dessen durch den Führer erteilte Verleihung anlässlich der kürzlich im Sportpalast stattgefundenen Kundgebung deutscher Frontarbeiter verkündet worden war.

Walter Bruggmann wurde am 2. April 1887 als Sohn des Sprachforschers, Universitätsprofessor Karl Bruggmann, in Leipzig geboren.

Englische Kunst ein Juden Spiegel

Ueber Buch und Lichtspiel zur politischen Intrige und Kriegsbege

H. D. Madrid, 20. Juni. Es ist eine besondere Geliebte, wie es den Juden gelang, eine übertragende Rolle auf den verschiedenen Gebieten der Literatur und Kunst in England zu spielen, und diese Machtstellung im öffentlichen Leben für politische Zwecke zu missbrauchen, um die Verhandlungsverläufe zwischen Großbritannien und Deutschland zu unterminieren und schließlich geschäftlich daraus Nutzen zu ziehen. Einen besonders schädlichen Einfluß in dieser Hinsicht hat der britische Journalist und reiche jüdische Verleger Victor Gollancz sich zu verschaffen gemußt. Neben die englischen Juden vor dem Publikum ihre Massenausbeutung und die Zukunft verheimlicht und sich als nationale Elemente hingestellt, wie zum Beispiel der Verfasser der meisten Londoner Theater, Jacob Gollancz, der sich seines mütterlichen Namens Cochran bediente, so hielt Gollancz die Zeit für reif, die Maske abzulegen und sich öffentlich als Jude zu bekennen.

Ein schneidiger H-Führer

Das Deutsche Kreuz in Gold für H-Obersturmführer Weisenbach aus Kappelrodt

H.P.K. Als von allen Seiten die angreifenden Volkswindstöße gegen die haltig ausgemessenen Verteidigungsstellungen brandeten und auf der einzigen Nachschubstraße feindliche Panzer aufzutraten, da wurde es jedem H-Mann des vorgehenden Bataillons zur Gewissheit: Wir sind eingeschlossen! Gleich einem robusten Ziel stemmten sich die Kompanien gegen die auf sie zukommenden feindlichen Angriffswellen. Ein sowjetischer Angriff nach dem anderen wurde abgeblasen. Doch von Stunde zu Stunde ging die Munition zur Neige. Jemand etwas mußte geschehen, um die gefährliche Lage vom Bataillon abzuwenden.

Der Kommandeur leitete eine gemeinsame Erkundung an, um eine Verbindung mit dem weiter zurückliegenden III. Bataillon aufzunehmen. Willeitig wäre es möglich, den feindlichen Ring von außen her zu sprengen. H-Obersturmführer Weisenbach erhielt diesen wichtigen Auftrag. Er zog vorzüglich den Gelände anfassend, schließlich er zu sowjetischen Sicherungen und feindlichen Truppen vorbei, bis er nach langem Suchen auf einen deutschen Posten stieß. Die Verbindung zum III. Bataillon ist hergestellt. Kurz darauf er dem Kommandeur des Bataillons Meldung und erreichte es, daß einige Teile des Bataillons sofort in Marsch gesetzt werden, um an der von ihm als schwach erkannten feindlichen Stellung durchzubrechen. Weit den Teilen des Bataillons voraus, setzt er mit acht H-Männern zum Angriff an, bricht in die feindliche Stellung ein und erreicht es, daß diese in einer Breite von 150 Metern aufgerollt wird. Die eingeschlossenen Kameraden hören den sich nähernden Ge-

schützern, treten selbst mit der letzten Munition vom Angriff an und schlagen den feindlichen Gegner in die Flucht. Der feindliche und entschlossene Vorstoß des H-Obersturmführers Weisenbach in die feindliche Front führt somit die Voraussetzung zur Sprengung der sowjetischen Umfassung. 28 Tote, mehrere Pat-Geschütze, schwere MG. und leichte MG. liegen die geschlagenen Volkswindstöße auf dem Schlachtfeld.

Diese Tat kennzeichnet das Draufgängerturn des H-Obersturmführers Ernst Weisenbach, dem nun das Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde. Am 14. Oktober 1919 in Kappelrodt e. G. geboren, war er nach dem Besuch des Gymnasiums in Achern als Volontär in der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Achern tätig. 1938 meldete er sich freiwillig zur Waffen-H., um im Verbande der H-Standarte „Deutschland“ die Feldzüge gegen Polen, Frankreich, Serbien und Sowjetrußland mitzumachen. Als Schwabe, als Geschützführer, als Pat-Zugführer und nach dem Anfall seines Kompaniechefs als Kompanieführer, immer zeichnet er sich durch Tapferkeit und vorbildliche Führereigenschaften aus.

H-Obersturmführer Weisenbach ist der 2. v. d. solida daten worden in H. J. Führer, der durch eigene Vorkenntnisse die Männer mitreißt und sie durch seine Führerpersonlichkeit zu dem zusammenfaßt, was den Geist in den Reihen der Waffen-H. überhaupt ausmacht, zu einer verschworenen, kämpferischen Gemeinschaft.

Kriegsbericht Walter Kalweit.

Rinzi ginsagt:

Der Führer hat der Staatschauspielerin Professorin Hedwig Bleibler in Wien aus Anlaß ihrer 50jährigen Jubelfeier zum 100. Geburtstag in Anerkennung ihres künstlerischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels hat der Hedwig Bleibler seine herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

In Sabitalien sind die Provinzen Apulien und Galabrien, also Foggia, Bari, Taranto, Brindisi, Lecce, Cosenza und Catanzaro jetzt zu Operationsgebieten erklärt worden. Das bedeutet, daß dort Kriegsdienst und Militärgerichtsbarkeit angewandt werden können. Damit ist der ganze Südteil der italienischen Halbinsel in das eigentliche Kriegsgebiet einbezogen und voll militärisiert worden.

Auf der karolischen Landenge vernichteten fünftägige Aufklärungsaktionen eine feindliche Abteilung, auf die sie stießen, vollständig.

Die Einweihung der finnischen Kriegserklettertiedlung Martia, einige Kilometer nördlich von Helsinki, fand am Samstag im Beisein des finnischen Staatspräsidenten Ryti statt. Bisher wurden 20 Wohnhäuser fertiggestellt. Zu jedem Anwesen gehört ein Stück Acker sowie Garten- und Gemüseland.

Der italienische Statthalter in Albanien, General Variani, überreichte am Sonntag in Anwesenheit einer großen Volksmenge die den ersten vier albanischen Jägerregimenten verliehen Fahnen.

Der italienische Minister hat am Samstag die Gründung eines „Instituts zur Ausbildung und Fortbildung des italienischen Arbeiters“. Dieses Institut wird die bisher von verschiedenen Stellen durchgeführte Aus- und Fortbildung des italienischen Arbeiters zusammenfassen, um die Leistungsfähigkeit der italienischen Arbeitskräfte besonders im Hinblick auf die Nachkriegszeit zu steigern.

In Rumänien fanden am Sonntag, dem 20. Juni, die Soldatenfamilie, im ganzen Lande Sammlungen zugunsten der Familien der eingekerkerten Soldaten statt.

Die rumänische Staatsführung hat die Aushebung des Kriegseinsatzes auf alle Studenten beschlossen. Sie werden in der Verwaltung und bei öffentlichen Einrichtungen überhaupt, wie bisher schon die Militärinternierten, verwendet. Der Kriegseinsatz wird in den Ferien ab Anfang Juli geleistet.

Der spanische Marineminister veranlaßte zu Ehren des portugiesischen Admirals Maria und anderer Vertreter der portugiesischen Kriegsmarine, die in Madrid zu Besuch waren, einen Empfang.

Die Tätigkeit des Bullans Paracutin hält, wie aus Mexiko gemeldet wird, weiter an. Die Regierung setzte Flugzeuge zur Bekämpfung der von den Kanariern bedrohten Fischerei ein und stellte 1500 Pesos zur Unterstützung der von der Katastrophe Betroffenen zur Verfügung.

In Kgypten ist das erste Kontingent schwarzer Truppen aus Belgisch-Kongo angelangt. Es handelt sich um ehemalige nomadische Hirten, die von der amerikanischen Besatzung des Belgisch-Kongo in rassistischen Freiabgaben aufgegriffen und dann nach Kgypten transportiert wurden, wo sie in die anglo-amerikanischen Streitkräfte des Vorderen Orients eingegliedert werden sollen. Der „Kulturkampf“ dieser Reger ist nach Berichten aus Kanger außerordentlich tief.

Der argentinische Außenminister Admiral Storni wies die nordamerikanische Agitation als über eine Aufwindung des argentinisch-spanischen Handelsvertrages durch Argentinien schärflich zurück. Argentinien werde im Gegensatz zu den Behauptungen der anglo-amerikanischen Agitation, die offensichtlich auf eine Erhöhung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern hinarbeitet, alle seine Lieferungsverpflichtungen erfüllen.

Die Stunde der Vergeltung wird schlagen!

Dr. Key sprach in Hannover

O Hannover, 20. Juni. Siegen wird in diesem Krieg der den härtesten Glauben hat. Dieser Glaube aber brüht sich allein aus dem Glauben an die Jüdischheit, in Mut und in der Tapferkeit. Wir besitzen diesen Glauben und wir wissen daher, daß wir Siegen werden, weil wir Siegen müssen. Wir kämpfen für das Recht, wir haben die besten Soldaten, die besten Arbeiter, die besten Bauern und in Adolf Hitler den besten Führer. Das war die Quintessenz des großangelegten politischen Appells in Hannover, in dem Reichsorganisationsleiter Dr. Key die Parole für den weiteren Einsatz der Partei bei den von uns liegenden Aufgaben gab. Eingebunden wurde Dr. Key die Bedeutung der Partei in den unter dem Bombenterror leidenden Städten, wo sie zu den Methoden zurückgekehrt ist, mit denen sie einst in den Jahren des inneren Kampfes alle Schwierigkeiten überwand. Dort, inmitten der feindlichen Wüsten, schlägt die Partei eine wahre Saatkornschlacht im Großen gegen den gleichen jüdischen Gegner von einst, der heute verurteilt, mit Brand und Phosphor das deutsche Volk zu vernichten. Ganz Deutschland fiebert heute in seiner Rüstungsarbeit dem Augenblick entgegen, in dem es heißt: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Die Stunde der großen Vergeltung wird unerbittlich schlagen.

Beförderungen in der H

* Berlin, 21. Juni. Die Nationalsozialistische Parteiförderung meldet: Der Führer hat befördert: Zu H-Dezernatsführern die H-Gruppenführer Alvers, Berger, Böhle, Gierber, Graeling, Franz Karl Hermann, Heinlein, Hofmann Otto, Jüttner, Jurs, Kellenbrunner, Freiberger, V. Neuhart, Pölsch, Querner, Rainer, Rauter, Schöps, Schaub.

Zu H-Gruppenführern die H-Brigadeführer Quers, Wendler Richard.

Zu H-Brigadeführern die H-Dezernatsführer Dufast, Hermann Karl, Kinkel, Michke, Schaefer Karl, Stiefmeier, Staudinger, Walter, Stepp.

Verlag: Führer-Verlag G. m. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Mung. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. H. E., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

